Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe
Band: 35 (2020)
Heft: 4

Artikel: Multaka : Vielfalt der Perspektiven auf Museumsräume und Objekte
Autor: Sancar, Annemarie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-913738

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

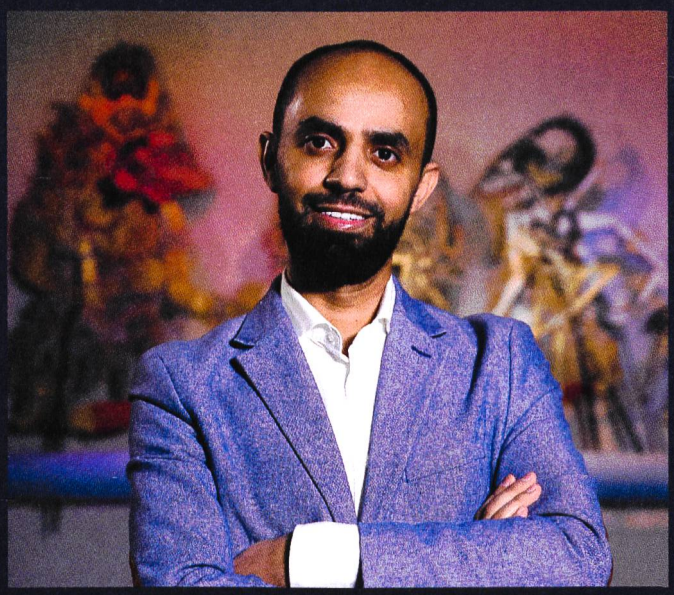
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.01.2026

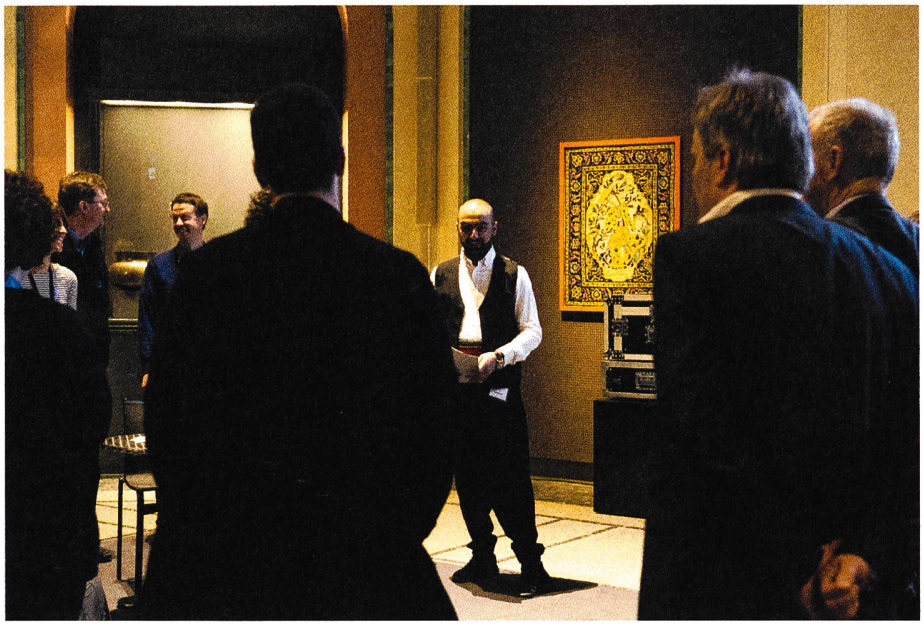
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Multaka

Vielfalt der Perspektiven auf Museumsräume und Objekte



Fünf geflüchtete Menschen mit unterschiedlichen Biografien nehmen Museumsbesuchende mit auf Spaziergänge, sie erzählen Geschichten zu Objekten, indem sie eigene Geschichten mit denjenigen der Objekte und Arrangements verknüpfen.
© Bernisches Historisches Museum



Die Teilnehmerinnen hören staunend zu, wenn Farhad, der Kurde aus Syrien, die Einrichtung im orientalischen Raum zerpflückt, indem er die Zufälligkeit der Komposition erläutert.
© Bernisches Historisches Museum

Von Dr. Annemarie Sancar, Sozialanthropologin, annemarie.sancar@1000peacewomen.org

Wenn Menschen mit Migrationshintergrund durchs Museum führen, eröffnen sich ungewohnte Perspektiven auf Objekte und Ausstellungsräume, eine andere Atmosphäre, eine Chance für transkulturellen Dialog und alternative Geschichtsinterpretationen.

Wie wir Gegenstände herstellen und nutzen, die Bedeutung, die wir ihnen zuschreiben, die Wertschätzung von Dingen, die wir im Alltag oder an Festen gebrauchen, Gewohnheiten im Umgang mit Materialien, Werkzeugen oder Bildern, mit rituellen Gegenständen, mit Brauchtum, Mythologie oder dargestellter Politik, wie wir Gegenstände benutzen, um soziale Netze zu knüpfen, um Geschäfte abzuschliessen oder Macht auszuüben – all dies gehört auch zur Museumskultur. Beim Besuch gewinnen wir Einblicke in die gesellschaftliche Diversität. Wir sehen Gegenstände in ihrer Fremdartigkeit, finden Absurdes, Überraschendes, Beklemmendes. Meist gehen wir jedoch in ein Museum um zu schauen, nicht aber um uns auf alternative Seh- und Sichtweisen einzulassen oder solche überhaupt in Betracht zu ziehen. Die Museumsspaziergänge mit Geflüchteten rütteln uns auf, denn ihre Erzählungen sind verwoben mit ihren Biografien, sich von unseren «Normalbiographien» deutlich unterscheiden.

Blickwechsel

Multaka krempelt vermeintlich Bekanntes um, verschiebt Grenzen zwischen dem Fremden und dem Gewohnten. Multaka provoziert das vorherrschende Kulturverständnis, in dem sich die Identität und die sozioökonomischen Verhältnisse der eigenen Gesellschaft widerspiegeln. Multaka fordert die postkolonial geprägte Darstellung von kulturellen Errungenschaften heraus. Das Projekt lässt Menschen mit einer Migrationsgeschichte teilhaben an der Interpretation der Kulturgüter. Nicht nur Objekte aus ihren Herkunftsländern stehen zur Debatte. Sie wählen vielmehr Gegenstände und Orte im Museum selbst aus, um ihre Lesart zu verdeutlichen. Ihre Biografien sind dabei wesentlich. Multaka weckt das Interesse der Eingesessenen, geflüchteten und zugewanderten Menschen zuzuhören, neue Perspektiven zuzulassen, frei von vorgefassten Bildern über deren «Herkunftskultur». Gelingt es uns, eine andere Perspektive einzunehmen, die eigenen Vorstellungen und Bilder zu reflektieren, um sie allenfalls zu revidieren? In der Auswertung nach den ersten Spaziergängen wunderten sich die Guides von Multaka, wie sie sich durch diese Auseinandersetzung mit der ausgestellten Geschichte unterschiedlicher Weltregionen der hiesigen Gemeinschaft nähern konnten, im Gespräch, im Dialog mit den Teilnehmenden.

Der arabische Begriff Multaka bedeutet Treffpunkt. Das Konzept wurde ursprünglich 2015 in Berlin[1] entwickelt, mit und für Geflüchtete aus Syrien. Das Projekt faszinierte, so brachten wir es nach Bern. Als

1 https://multaka.de/

Im Museum hängen viele Waffen, Bilder von edlen Männern, Kriegssymbolik, doch kaum irgendwo werden die Rollen der Frauen ausführlich dargelegt, moniert der junge Syam aus Afghanistan und widerlegt die Vorurteile über seine Heimat, die er von den Teilnehmenden zu hören bekommt.
© Bernisches Historisches Museum

Multaka-Team Bern[2] haben wir einen Kurs für Menschen mit Flucht- bzw. Migrationsgeschichte entwickelt, in dem die Kursteilnehmenden das Museum von innen kennen lernen, Kommunikationstechniken üben und mit selbstgewählten Ausstellungsobjekten ein Drehbuch entwickeln. Zehn Personen besuchten die Ausbildung und laden nun regelmässig zu Multaka-Spaziergängen ein.[3] Auf den Spaziergängen teilen sie ihre Geschichten über ihr Herkunftsland und die oft beschwerliche, gefährliche Reise in die Schweiz. Sie entwerfen mit den Museumsbesuchenden Bilder über ihre «neue Heimat» Bern, an Objekte, Materialien, Kompositionen anknüpfend. Als Kulturvermittelnde begegnen sie Menschen aus Berner Schulen, Frauengruppen, Kulturinteressierten und Sozialanthropologinnen, Integrationsbeauftragten oder Migrationsfachleuten.

2 Projektteam Multaka Bern: Katrin Rieder und Annemarie Sancar; Bernisches Historisches Museum: Aline Minder.

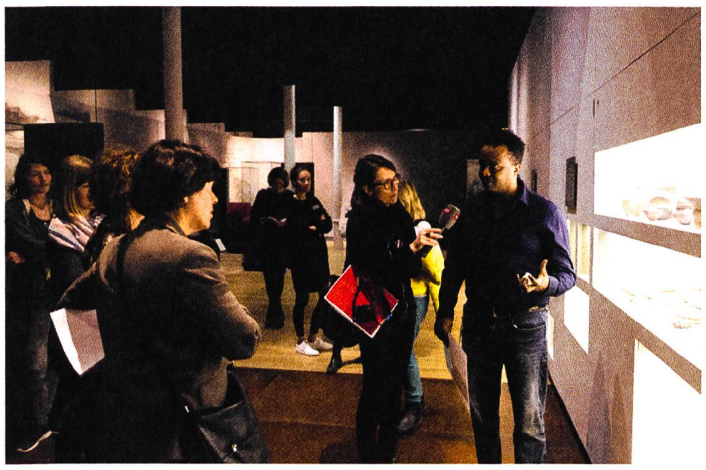
3 www.bhm.ch/de/jetzt-aktuell/multaka/

Ungewohnte Vergleiche

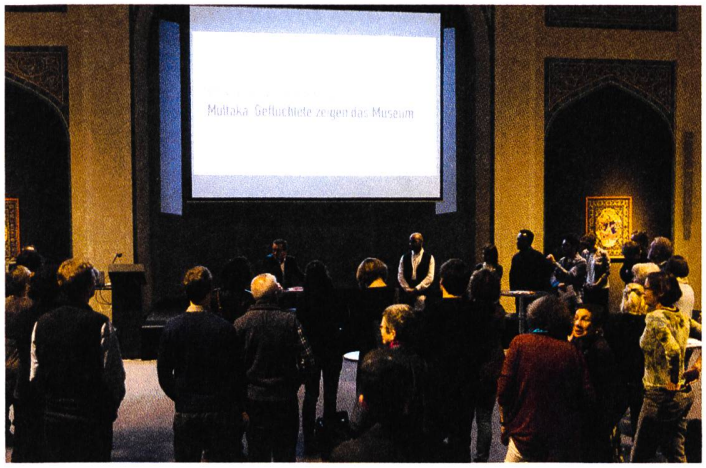
Momente des Verweilens bei den Objekten regen zum Austausch von Erfahrungen und zur kritischen Betrachtung an. So wird die Sammlung «Indianer – Vielfalt der Kulturen in Amerika» zu einem Ort, wo Multaka eine Brücke schlägt zwischen dem amerikanischen Kontinent und Palästina: Beide Regionen sind geprägt von Kolonialpolitik, Flucht, Verdrängung. Eine Karte zur Geschichte der Grenzen von Palästina, die Multaka-«Guide» Dunia mitgebracht hat, zeigt eine frappante Ähnlichkeit mit der im Aufstieg zur Amerikasammlung aufgehängten Karte der «Eroberung» Nord- und Südamerikas durch europäische Kolonialherren.

Die Museums-Guides kommen aus Syrien, Afghanistan, Iran, Jemen, Tschetschenien, Tunesien, Palästina… Frauen und Männer, mit unterschiedlichen Biografien und in der Schweiz noch nicht ganz angekommen. Im Museum kreieren sie ihren Rundgang und sie tauchen in die Welt der ausgestellten Objekte ein. Sie setzen sich mit Geschichte und Erinnerungen auseinander, mit Hilfe von Objekten aus dem Kanton Bern, aus Nordafrika, Indonesien oder anderswoher. Ihre Geschichten sind faszinierend, die Verknüpfungen mit Heimat dort und hier einzigartig. Zudem laden sie die Besuchenden ein, selbst neue Bilder zu erschaffen, neue Bezüge der eigenen Erfahrungen mit Migrationsgeschichten in Verbindung zu bringen.

Multaka passt in jedes Museum als Ort der Begegnung. Multaka wandert: seine nächste Station ist das Museum für Kommunikation in Bern. Man darf gespannt sein welche neuen Perspektiven Multaka in der neuen Umgebung erschliesst. ■



Interessiert hören die Teilnehmenden zu, wenn der Archäologe Thomas aus Eritrea die alten Funde aus der Bielersee-Region beschreibt und dabei Vergleiche zur Klima bedingten Migration von heute zieht.
© Bernisches Historisches Museum



Multaka-Führung durch Räume des Museums ermöglichen ungewohnte Blicke auf Gegenstände, wenn die Guides ihre Geschichten aus dem Herkunftsland und von Begegnungen in Bern mit Ausstellungsobjekten verknüpfen.
© Bernisches Historisches Museum

Die Fluchtgeschichte ermöglicht es den Multaka-Guides, das alte Bern aus ungewohnter Perspektive zu beleuchten und auf Details ihrer neuen Heimat hinzuweisen, die Alteingesessenen kaum mehr auffallen.
© Bernisches Historisches Museum

Résumé

Quelles histoires se cachent derrière les objets présentés dans un musée, quel lien au présent peut-on établir? Comment réussir à voir d'un œil neuf ce qui nous est familier, à avoir une autre approche de l' «étranger»? C'est avec des interrogations comme celles-ci que, depuis avril 2019, des guides ayant fait l'expérience de la migration invitent les visiteurs à parcourir des parties choisies de l'exposition permanente du Musée d'histoire de Berne. Ainsi, le musée devient un lieu où se croisent les chemins de personnes aux histoires de vie bien différentes, un lieu où s'amorcent les dialogues et qui, grâce aux rencontres et aux échanges, permet des rapprochements en mêlant régions et histoires et en reliant le passé au présent.